

36. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung 2018

Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Mammachirurgie

Rekordbeteiligung dank Brennpunktthemen

Dr. Wolfgang Rechl, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), begrüßte Ende November 2018 weit über 150 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet zur traditionsreichen 36. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung im Ärztehaus Bayern. Zur Konferenz hatten die BLÄK, die Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ) und das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) gemeinsam eingeladen. Die Rekordbeteiligung weist darauf hin, dass die von Dr. Nicholas Lack (BAQ) geleitete Programmkommission ein für Kliniker und Methodiker gleichermaßen attraktives Programm zusammenstellen konnte. In seinem Grußwort ging Dr. Christof Veit, Leiter des IQTIG, auf das in den Medien thematisierte Verfahren der planungsrelevanten Qualitätsindikatoren ein, im Rahmen dessen jüngst 71 Krankenhäusern, darunter 22 bayerische Kliniken, aus unterschiedlichen Gründen das Vorliegen unzureichender Qualität bescheinigt wurde.

Planungsrelevante Qualitätsindikatoren und Qualitätssicherungs-Richtlinie Früh- und Reifgeborene – Qualität und Ressourcen

Im Rahmen des ersten Podiums unter fachkundiger Moderation des BR-Journalisten Karsten Böhne stellte zunächst Professor Dr. Franz Kainer, Chefarzt der Abteilung für Geburtshilfe und Pränatalmedizin, Klinik Hallerwiese Nürnberg und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin, dar, dass die zur Krankenhausplanung ausgewählten Qualitätsindikatoren auch unter Berücksichtigung der Datenqualität ungeeignet seien, Qualität in der Geburtshilfe zu beurteilen. Professor Dr. phil. habil. Mechthild Groß, examinierte Hebamme und Leiterin des Studiengangs Hebammenwissenschaften der Medizinischen Hochschule Hannover, ging den Ursachen des aktuellen Hebammenmangels nach und zeigte Lösungsmöglichkeiten auf. Susann Schmidt vom Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München berichtete über



BAQ-Chef Professor Dr. Peter Hermanek und BLÄK-Vizepräsident Dr. Wolfgang Rechl mit dem „Jubiläum“ Dr. Nicholas Lack (v. li.).

Analysen insbesondere zu Aufnahmeengpässen in der neonatologischen Intensivmedizin und bei frühen Schwangerschaften im Großraum München. Für Reifgeborene im Gegensatz zu Frühgeborenen zeigten sich keine Probleme. Professor Dr. Michael Schroth, Chefarzt der Neonatologie und Pädiatrischen Intensivmedizin der Cnopfschen Kinderklinik Nürnberg, schlussfolgerte aus der Analyse regionaler Daten, dass neue und bessere Qualitätsindikatoren zur Beantwortung der Frage, welche Kliniken für die Versorgung von Schwangeren geeignet sind, entwickelt werden müssen. Professor Dr. Uwe Hasbargen, Leiter des Perinatalzentrums des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, Campus Großhadern, und Professor Dr. Hugo Segerer, Chefarzt der Abteilung für Neonatologie, Klinik St. Hedwig Regensburg, thematisierten notwendige und vermeidbare Verlegungen von Schwangeren und Neugeborenen. Vorgeschlagen wurden neue Qualitätsindikatoren, die insbesondere die Rate an Verlegungen im Verhältnis zur Geburtzahl und somit die Vermeidung von Transporten Frühgeborener und kranker Neugeborener zum Ziel haben. In der Podiumsdiskussion schlussfolgerten mehrere Redner, dass die derzeitigen Indikatoren geeignet seien, die Qualität einzelner Prozesse im Krankenhaus zu

bewerten, nicht aber die Gesamtqualität einer Abteilung. Die aktuellen Qualitätsindikatoren seien somit für planerische Maßnahmen, was nichts anderes als die Schließung von Abteilungen bedeutet, ungeeignet. Mehrere Statements befassten sich mit dem aktuellen Thema Hebammenmangel und wiesen im Tenor darauf hin, dass ein globaler Hebammenmangel tatsächlich nicht vorhanden sei, Probleme jedoch im tatsächlichen Einsatz in der Geburtshilfe zu finden sind. Im Gegensatz dazu sei ein Pflegekräftemangel in der neonatologischen Intensivmedizin nicht wegzudiskutieren, verwiesen wurde auf mögliche medikolegale Probleme nach Ablauf der Übergangsfristen der aktuellen Richtlinie Ende 2019.

Workshop Geburtshilfe und Neonatologie

Privatdozentin Dr. Julia Jückstock, Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der LMU München, berichtete über das PROLONG-Projekt, dass die Verlängerung der Schwangerschaft bei drohender Frühgeburt zum Ziel hat. Auf Basis der Analyse regionaler Unterschiede mittels eines Index wurden entsprechende Risikogruppen identifiziert.

Silvia Berlage, Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen, Hannover, berichtete über das niedersächsische Frühgeborenen-Nachuntersuchungsprojekt mit Outcome-Daten extrem kleiner Frühgeborener nach zwei, fünf und zehn Jahren.

Workshop Mammachirurgie und Gynäkologische Operationen

Zunächst beleuchtete Dr. Barbara Zimmer, Kompetenz-Centrum Onkologie, MDK Nordrhein, sozialmedizinische Aspekte prophylaktischer Operationen wie der beidseitigen Mastektomie bei bestimmten erblich bedingten Brustkrebsrisikokonstellationen. Bei diesem auch als „Angelina Jolie-Phänomen“ bekannt gewordenen Krankheitsbild kommt alternativ zur prophylaktischen Mastektomie eine intensive Früherkennung infrage. Dr. Ingo Bauerfeind, Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Landshut, referierte über das alternative Vorgehen und wies darauf hin, dass bei abwartender wait-and-watch-Strategie eine definitive Therapie erst bei Ausbruch eines manifesten Karzinoms erfolgt.

Nicholas Lack Ehrensitzung

Eine spezielle Sitzung widmete sich dem Lebenswerk von Dr. Nicholas Lack, der im Frühjahr 2019 nach über 30-jähriger Tätigkeit als methodischer Motor der Perinatalerhebung in den Ruhestand eintritt. Beleuchtet wurden nationale und internationale Aktivitäten des Jubilars. Zunächst stellte Silke Mader, selbst betroffene Mutter und Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der 2008 gegründeten Initiative European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI), eine Stiftungsinitiative zur Etablierung europäischer Standards für die Versorgung Frühgeborener vor. Professorin Dr. Jennifer Zeitlin, Institut national de la santé et de la recherche médicale (INSERM), Paris, stellte Daten aus dem Projekt Peristat vor, das hochinteressantes Material aus mehr als 30 europäischen Ländern zusammenführt. Die bundesdeutschen Daten werden unter Federführung von Dr. Nicholas Lack eingespeist. Es folgte eine eindrucksvolle Darstellung eines unter maßgeblicher Beteiligung von Dr. Lack erfolgreichen Projektes zur Verbesserung der geburtshilflichen Versorgung in dem mit knapp 200 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichste Land Afrikas, Nigeria, durch Professor Dr. Robert Zinser. Das durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die internationale Rotary Foundation geförderte Projekt hat zu messbaren Fortschritten, wie der Senkung der kindlichen und maternalen Sterblichkeit, geführt.

Ausblick 37. Münchner Konferenz

Das bewährte Konzept der diesjährigen Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Mammachirurgie) als Informations- und Erfahrungsaustausch für Kliniker und Methodiker wird auf der 37. Münchener Konferenz am 7. und 8. November 2019 fortgeführt.

Autor

Professor Dr. Peter Hermanek

Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ), Westenriederstraße 19, 80331 München

Anzeige

meine
Medas

✓ mehr Zeit
✓ mehr Geld

Unsere Kunden
bewerten uns mit:
sehr gut



www.medas.de

Privatabrechnung für Ärzte

Meine Medas: Von Anfang an kümmert sich Ihr persönlicher Ansprechpartner – mit direkter Durchwahl! – um Ihre Privatabrechnungen und übernimmt auch die Absprache mit Patienten und Versicherungen.

Mehr Zeit: Medas-Profis denken mit, um für Ihre Praxis die bestmögliche Dienstleistung zu erbringen. Aufwändige Verwaltungsaufgaben fallen für Sie weg.

Mehr Geld: Jede Privatliquidation wird persönlich geprüft und bei Bedarf mit Ihnen abgestimmt und korrigiert. Sie werden überrascht sein, wie viel Potential darin steckt! Unterm Strich: weniger Arbeit, aber ein Umsatzplus!

Ansprechpartner: Peter Wieland | Telefon 089 14310-115
Messerschmittstraße 4 | 80992 München

Mit Medas geht
die Rechnung auf.

